Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 41

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252440

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für diese Rettungsanftalt find bem ber gemeinnütigen Gefellschaft abgelegten Bericht zufolge folgende Beiträge gezeichnet worden: Zürich Fr. 7500, Bern 5097, Luzern 21,000, Schwyz 1300, Nidwalden 828, Obwalden 814, Glarus 1711, Appenzell A. Rh. 770, Appenzell J. Rh. 600, Zug 3847, Freiburg 1511, Solothurn 7500, Baselstadt 1540, Baselland 1884, Schaffhaufen 660, St. Gallen 7800, Graubünden 2636, Aargan 18,200, Thurgan 769, Teffin 4857, Waadt 500, Wallis 2211, in Summa Fr. 93,535, von denen bis jett Fr. 57,000 einbezahlt sind und das Uebrige in den nächsten 4 Jahren einbezahlt werden foll. Der angekaufte Sof am Sonnenberg faßt nebst ben Gebäuden 68 Jucharten Land und koftet Fr. 58,000. Da aber die jetigen Gebäulichkeiten höchstens für die erste Familie von 12 Anaben Raum bietet, so werden im zweiten oder britten Jahr bes Bestehens ber Anstalt neue Gebäude für zirka 20-30,000 Fr. aufgeführt werden muffen. Diese Summe ebenfalls in Anschlag gebracht, ergibt sich, daß die Anstalt ohne Schulden, aber auch fast ohne Betriebskapital in's Leben tritt, so daß dieselbe fortwährend noch ber fräftigen Unterstützung burch weiter zu sammelnde Beiträge bringend bedarf.

Der "Anzeiger" von Aaran bringt folgende Warnung an Eltern und Solche, benen Kinder zur Pflege anvertraut find: Es ift unbegreiflich, wie leichtsinnig meistens die Madchen aus der deutschen Schweiz, benen eine beffere Erziehung werden foll, untergebracht werden, wie ich mich in Waadt, Neuenburg und Bern perfonlich überzeugte, was bas für schlechte und wohlfeile Institute find! Und die Lehrer und Erzieherinnen? Ein wenig Schnabelfertigkeit, fratfüßige Romplimentirerei, gefirniftes Benehmen im Verkehre mit ber armen Jugend und theure Rosten, bas ist bas Meiste, was in folden welschen Bensionaten gegeben wird, eben weil man selbst nicht mehr hat zu geben. Bon mahrer höherer Erziehung bes Herzens, von Fortbildung ber Berstandeskräfte, von zarter und gesunder Pflege des Herzens blutwenig. Muß man sich wundern, daß so viele sonst gute junge Töchter gefirnift und inner= lich verwildert heimkehren und selten tüchtige, arbeitsame Frauen werden? Ich tonnte traurige Aufschlüsse machen, welche bosen Früchte aus solchen leichtsinni= gen Anstalten auch in jüngster Zeit gekommen. Wenn man die jungen Töchter nicht in tüchtige Anstalten bringen mag, warum sucht man sie nicht bei ge= bildeten, solid=religiösen. Familien zu versorgen? Die Rosten sind ja weniger und der Rückzug zehnfach beffer.

Bern. Zum Seminarstreit. Die "Berner-Zeitung" bezweifelt in Nr. 230 die Annahme des "Schweiz. Volksschulbl.", als sei das Urtheil des Hrn. Pfarrers Hopf über das Seminar und seinen Direktor dasjenige der Seminarkommission. Die betreffende Erklärung des Herrn Hopf ist in einer Form unterfertigt, die unsere Annahme so lange als die richtige erscheinen läßt, bis die Seminarkommission die Erklärungen ihres Hrn. Präsidenten förmslich desavouirt hat. Auch uns geht die Wahrheit über Alles. Das Seminar ist nicht, was es sein sollte — ist aber Herr Morf Schuld an den vorhansbenen Mängeln? Wir glauben es nicht. Gegentheils leistet Hr. Morf unter den gegebenen Bedingungen das Mögliche, und wirkt er in christlichem Sinn und Geiste, so ist dieß eben ein entschiedenes Verdienst, wosür ihm jeder redzliche Volks- und Vaterlandsfreund Dank wissen wird. Hrn. Mors's Wirken hat eine würdige und ehrliche Kritik nicht zu schenen.

- Reklamation. Herr Nedaktor! Sie berichten in Nr. 40 über die Verhandlungen des sog. schweiz. Lehrervereins in Luzern vom 21. Sept. lethin, und sagen, ich habe mich veranlaßt gefunden, das schöne gedeihliche Leben und Wirken der freiwilligen Fortbildungsgesellschaften etwas zu schattiren. Da dieser Ausdruck etwas zwielichtig ist, so ersuche Sie, mein Votum in Kürze auszunehmen. Ich sagte ungefähr Folgendes:
- 1) Herr Antenen hat Ihnen ein hübsches Bild aus dem bernischen Bolksleben vor die Augen gemalt, ein Idhll. Auch ich bin Berner, und wollte herzlich gerne, es sähe überall so aus, aber leider ist es noch an vielen Orten bei uns ganz anders, kein Leben, sondern Gleichgültigkeit. Ich sage dieß, damit Niemand sich täusche.
- 2) Man wünscht, die Fortbildungsschulen wenigstens bis zum 16. Jahre und darüber ausgedehnt zu sehen. Wir im Kanton Bern haben die gesetzeliche Schulpslicht bis soweit ausgedehnt. Sehr wünschenswerth schiene es mir, wenn das in allen Kantonen so wäre, schon um unserer eigenen Sichersheit willen, da sich in neuerer Zeit auch bei uns hie und da ein Gelüsten gezeigt hat, die Schulzeit abzukürzen was ein Unglück wäre.
- 3) Man wünscht das Bolk fortzubilden, sei es durch mündlichen Unterricht, sei es durch Bibliotheken. Beides aber hat seine großen Schwierigkeiten.

Schon Zschokke äußerte sich einst gegen mich: Wir schrieben viel, aber das Volk liest wenig. Man gedenkt, Verzeichnisse guter Volksschriften anzustertigen. Ein solches sindet sich bereits in den Verhandlungen der schweiz. gem. Gesellschaft (vor zirka 20 Jahren).

Will man etwas zu Stande bringen, so thut Organisation der Kräfte Noth. Wie dieß zu machen, sollte reislich berathen werden. Es bedarf großer Energie, um die "Kraft der Trägheit" zu überwinden.

Byro.

— Bur Erinnerung. Im Kanton Bern gibt es heute noch eine Gemeinde, die ihrem Lehrer ben jährlichen Almosengehalt von Fr. 46 verab-

folgt. Rechnen wir die Staatszulage von Fr. 218 dazu, so steigt die ganze Besoldung auf 264 Fr. — Das Kostgeld kömmt in demselben Orte auf 5 Fr. wöchentlich, mithin auf Fr. 260 jährlich zu stehen. Da bleiben nun dem armen Lehrer für Kleidung, Logis, Wäsche, Anschaffung von Büchern, Entrichtung der Staats, Gemeinde und Militärsteuer, Unterhaltung der Schullehrerkasse zc. jährlich 4 Fr. Von einem zurückzulegenden Sparpfennig für die alten Tage wird da wohl kaum die Nede sein können.

An einem andern Orte ist der Schullohn 60 Fr. Dafür muß aber der Lehrer nicht nur die gesetzlichen Pflichten erfüllen, sondern auch noch das Schullokal und das Beheizungsmaterial liefern. Das Kostgeld beträgt dort über 5 Fr. wöchentlich.

Die Besoldungsstatistik der Primarlehrer Berns weist nach, daß heute noch 19 Lehrer unter 100, 169 Lehrer unter 150, 186 Lehrer unter 200, 249 Lehrer unter 250, 201 Lehrer unter 300, mithin über 800 Lehrer nicht einmal 300 Fr. jährliche Besoldung von der Gemeinde beziehen.

Der durchschnittliche Lohn eines bernischen Primarlehrers, Staatszulage inbegriffen, ist 519 Fr. In Glarus steigt derselbe auf 675, in Baselland auf 932, in Baselstadt sogar auf 1057 Fr. an. Eine noch weiter gehende Vergleichung hätte für Bern ein fast ehrenrühriges Resultat, wir wollen sie daher einstellen.

Ruzern. Taubstummenanstalt in Hohenrain. 1. Okt. Letzten Montag war Prüfung an der Taubstummenanstalt in Hohenrain. Wie uns mitgetheilt wird, sind die Leistungen dieser Anstalt in fortwährendem Steigen begriffen. Sehr erfreuliche Fortschritte wurden namentlich im Gebiete der Sprache geleistet; denn von den austretenden Zöglingen sind fast alle dahin gebracht, daß sie mündlich und schriftlich sich verständlich machen können. Sehr erfreulich sind auch die Resultate des Religionsunterrichtes und der übrigen Fächer. Das Aeußere der Zöglinge zeugt von einer liebevollen elterlichen Pslege und ihr ganzes Wesen von der gewissenhaftesten Erziehung.

Basel. Stipendien. Aus dem eben erschienenen Jahresberichte der hiesigen Realschule ergibt sich, daß an 123 Schüler Stipendien ausgetheilt worden sind, und daß sich darunter nur 39 Bürger von Kanton Baselstadt, hingegen 66 Schweizerbürger und 18 Ausländer befinden.

Margau. Sonntagsschulen. Schon oft hat man über die Möglichkeit der Existenz der freiwilligen Sonntagsschule geredet und viel Wesens gemacht. Dennoch ist und bleibt es immer eine ausgemachte Thatsache: Es wird die Sonntagsschule so lange nicht gedeihen, so lange sie nicht als eine obligatorische, der Primarschule sich anreihende Anstalt von oben herab erklärt